

Dührung" und Lenins "Materialismus und Empirio-kritizismus" sowie sein Werk "Staat und Revolution" zu studieren.

-we-

## (22) Gegen "linke" und "rechte" Tendenzen in der VBA

In einem Artikel zum 60. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas hat der Direktor der Zentralen Politischen Abteilung der Chinesischen Volksbefreiungsarmee, Wei Guoqing, sowohl "linken" als auch "rechten" Tendenzen innerhalb der chinesischen Streitkräfte den Kampf angesagt. Wei betonte in dem von der "Volkszeitung" am 22. Juni 1981 abgedruckten Artikel, daß der "linke" Einfluß auf Teile der Armee nicht unterschätzt werden dürfe. Gleichzeitig müsse aber auch der Einfluß "rechten" und falschen Gedankengutes abgewehrt werden. Er betonte ausdrücklich die Notwendigkeit der "Vier grundlegenden Prinzipien", insbesondere das Festhalten an der Führung der KPCh, und wandte sich gegen jene Armeeingehörige, die "die Führung durch die Partei unter dem Vorwand ablehnen, daß die Partei früher Fehler begangen hat". Als problematischste Gruppe innerhalb der VBA machte Wei Guoqing die jüngeren Kader und Soldaten aus, die die große Mehrzahl der Armeeingehörigen ausmachen: Ihnen fehle es an grundlegendem theoretischen Wissen über den Marxismus, sie seien hartes Leben nicht gewohnt, es mangle ihnen an Unterscheidungsvermögen zwischen richtig und falsch, und sie seien leicht dem Einfluß von falschem Gedankengut, wie Anarchismus, Ultraindividualismus und bürgerlicher Liberalisierung, unterlegen. Im Gegensatz dazu seien die alten Genossen der Roten Armee in der Zeit der Revolution ganz anders gewesen: Obwohl sie nur einen geringen Ausbildungsstand gehabt hätten, hätten sie die Revolution gemacht, auf die Partei gehört und für die Interessen der armen Leute gekämpft. Um das ideologische Durcheinander unter den jungen VBA-Angehörigen zu beseitigen, empfahl Wei Guoqing eine Verstärkung und Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit der Partei innerhalb der Armee.

-sch-

## WISSENSCHAFT \* AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

### (23) Wissenschaftler austausch

Im Rahmen des Abkommens zwischen der Academia Sinica und der Max-Planck-Gesellschaft kam es im April und Mai 1981 zu folgenden Begegnungen:

- 19.4.-10.5.81 Besuch einer Delegation der Max-Planck-Gesellschaft in China; Fachgebiet: Pflanzenphysiologie und Pflanzenbau; Delegationsleiter: Prof. Dr. D. Kandler, Universität München; weitere Delegationsteilnehmer: Prof. Dr. G. Fischbeck, Technische Universität München, Prof. Dr. H. Mohr, Universität Stuttgart, Prof. Dr. H. Zöttl, Universität Freiburg; Besuche in Instituten der Academia Sinica in Guangzhou, Kunming, Beijing.
- 3.5.-24.5.81 Informationsreise Prof. Dr. G. Flatz, Medizinische Hochschule Hannover, Prof. Dr. W. Goedde, Universität Hamburg, an das Institut für Genetik der Academia Sinica.
- 28.4.-15.5.81 Besuch von Prof. Dr. Klingenberg, Universität

München, bei Instituten der Academia Sinica für Biophysik und Biochemie.

April-Mai Forschungsaufenthalt von Dr. U. Unschuld und Dr. P. Unschuld (traditionelle chinesische Pharmakologie).

25.5.-25.8.81 Glaziologische Expedition in Gansu und Qinghai; Kooperation zwischen dem Institut für Glaziologie und Kryopädologie der Academia Sinica, Lanzhou, und dem Geographischen Institut der Universität Göttingen.

6.5.-14.5.81 Sommerschule Metallographie am Institut für Metallforschung der Academia Sinica in Shenyang; fünf deutsche Wissenschaftler vom Institut für Metallforschung der MPG sowie anderen Forschungseinrichtungen.

4.5.-30.9.81 Forschungsprojekte "Paläontologie der Vertebraten"; Gastaufenthalte von vier chinesischen Wissenschaftlern vom Institut für vertebrale Paläontologie und Paläoanthropologie der Academia Sinica in Beijing an verschiedenen paläontologischen Universitätsinstituten.

(Quelle: Max-Planck-Gesellschaft, München)

-st-

### (24) Neue völkerkundliche Institute

Anläßlich des dreißigjährigen Bestehens der "Zentralakademie für völkerkundliche Studien" (Zhongyang Minzu Xueyuan) wurde auf einer Feierstunde am 11. Juni 1981 in Beijing die Gründung von fünf der Akademie unterstellten Forschungsinstituten (yanjiesuo) bekanntgegeben. Diese fünf Institute umfassen die folgenden Forschungsgebiete: Völkerkunde, Sprachen der nationalen Minderheiten, Literatur und Kunst der Minderheiten, Wirtschaft der Minderheiten und Tibetstudien (GMRB, 12.6.81). Aus der Gründung dieser Institute wird deutlich, daß die wissenschaftliche Arbeit über die nationalen Minderheiten intensiviert werden soll.

-st-

### (25) Bestimmungen über verbesserte Kontrolle von Pharmazeutika

Der Staatsrat hat am 22. Mai 1981 Bestimmungen über eine verbesserte Kontrolle von Medikamenten erlassen. Die neuen Regelungen, die am 5. Juni veröffentlicht wurden, verbieten die Produktion und den Verkauf von Medikamenten, die nicht dem in der Pharmakopöe der VR China geforderten Standard entsprechen. Danach soll jeder bestraft werden, der bei der Herstellung von Medikamenten pfuscht, Medikamente aus schlechten oder nicht den Vorschriften entsprechenden Materialien produziert oder Medikamente nach dem Verfalldatum vertreibt. Die Bestimmungen gelten sowohl für traditionelle chinesische als auch für moderne westliche Medikamente. Sie sehen eine Verschärfung der Qualitätskontrollen bei den Herstellern von Pharmazeutika vor. So wird z.B. die Verwendung von Kunstdünger bei medizinischen Kräutern untersagt. Außerdem müssen fortan alle Medikamentenpackungen mit Angaben wie Hersteller, Markenzeichen, Lizenznummer, Zusammensetzung und Wirkung des Medikaments, Produktionsnummer und Verfalldatum versehen sein. Auch Vertrieb, Lagerung und Transport der Medikamente sollen einer strengen Kontrolle unterworfen sein (RMRB, 5.6.81).

-st-

## (26) Bestimmungen über akademische Grade in Kraft getreten

Kürzlich sind in China die neuen Bestimmungen für die Vergabe akademischer Grade (siehe C.a., Januar 1981, 0 36) endgültig in Kraft getreten. Sie betreffen den Bachelor-, Magister-, Doktor- und Ehrendokortitel. Im Februar 1980 hatte der Ständige Ausschuß des V.Nationalen Volkskongresses einen entsprechenden Entwurf mit 20 Artikeln verabschiedet (siehe C.a., Februar 1980, 0-23), der im Dezember von einem Komitee für akademische Grade diskutiert und abgeändert und jetzt vom Staatsrat gebilligt wurde. Die Bestimmungen, die die Volkszeitung am 13.Juni 1981 abdruckte, umfassen nunmehr 25 Artikel, die in einigen, zum Teil wesentlichen Punkten vom Entwurf abweichen. Die Unterschiede beziehen sich vor allem auf die Anforderungen. Während diese beim Bachelor gleich geblieben sind, ist beim Magister- und Dokortitel die erfolgreiche Absolvierung von Kursen in marxistischer Theorie neu zu den eigentlichen fachlichen Voraussetzungen hinzugekommen, und zwar an erster Stelle. An zweiter Stelle stehen die entsprechenden Fachkenntnisse und an dritter Stelle - ebenfalls neu, d.h. im Entwurf nicht vorgesehen - beim Magister die Kenntnis einer, beim Doktor die zweier Fremdsprachen. Neu ist auch Artikel 2, der die 10 Disziplinen festlegt, in denen die Titel vergeben werden, nämlich Philosophie, Wirtschaft, Recht, Erziehung, Literatur, Geschichte, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Landwirtschaft und Medizin. Wie der Erziehungsminister in diesem Zusammenhang erläuterte, lehnt sich China in dieser Hinsicht an das in Japan und der Sowjetunion herrschende System an, wonach der Staat die Disziplinen, in denen akademische Grade verliehen werden können, festlegt im Unterschied zu den Vereinigten Staaten und Großbritannien, wo die Institutionen, die die Titel verleihen, die Disziplinen selbst bestimmen. Im chinesischen System sind die Disziplinen allgemeiner formuliert; so fallen unter Literatur z.B. Linguistik, Kunst und Bibliothekswissenschaft, unter Rechtswesen Politische Wissenschaft, Soziologie und Ethnologie und unter Erziehungswissenschaft Leibesübungen (RMRB, 13.6.81; XNA, 13.6.81).

Schließlich ist die Bestimmung, daß nur vom Staatsrat autorisierte Hochschulen akademische Titel verleihen können, gegenüber dem Entwurf an prominente Stelle gerückt (§3). Damit soll das wissenschaftliche Niveau sichergestellt sein, denn nicht alle der über 600 Hochschulen werden den Anforderungen in gleicher Weise gerecht.

Auf seiner zweiten Tagung im Juni 1981 bestellte das Komitee für akademische Grade ein Gutachtergremium mit 407 Wissenschaftlern aus Universitäten, Akademien und anderen Forschungseinrichtungen, die für die zehn Disziplinen als Gutachter tätig sein sollen. Die Namen der Gutachter sind in der Volkszeitung vom 14.Juni aufgeführt.

Die Tatsache, daß die Kenntnis der marxistischen Theorie als Voraussetzung für die Erlangung der Magister- und Doktorwürde in den Bestimmungen genannt ist, sollte nicht überbewertet werden, denn de facto gehörte der Marxismus immer zum Lernpensum aller Studenten und Postgraduierten. Sie macht allerdings deutlich, daß ebenso wie auf jedem anderen Gebiet auch in der Wissenschaft das Festhalten an den "Vier Grundprinzipien" (Sozialismus, Führungsrolle der KP, Diktatur des Proletariats, Marxismus-Leninismus, Mao- Zedong-Ideen) oberste Maxime bleibt.

-st-

## (27) Über 10.000 neue Postgraduierte für 1981

Im Jahre 1981 werden in China 10.000 neue Postgraduierte zum

Studium zugelassen; 1.500 zusätzliche Kandidaten werden für ein Postgraduiertenstudium im Ausland ausgewählt. Dies verlautete auf einer vom Erziehungsministerium einberufenen Sitzung über die Vorbereitung der diesjährigen Bewerbungen und Prüfungen zum Postgraduiertenstudium. Die Bewerber müssen neben ideologischer Linientreue ein abgeschlossenes Hochschulstudium und gute Gesundheit vorweisen und sollen nicht über 35 Jahre alt sein. Die Auswahl erfolgt aufgrund von Prüfungen in politischer Theorie, Fremdsprachen, Allgemeinwissen, Allgemeinkenntnissen in einem Spezialfach und Kenntnissen in fünf bis sechs mit dem Spezialfach zusammenhängenden Fächern (RMRB, 16.6.81; XNA, 15.6.81).

Im vergangenen Jahr waren lediglich 3.600 Studenten zum Postgraduiertenstudium zugelassen worden (siehe C.a., Oktober 1980, 0 22), was offensichtlich auf Kapazitätsengpässe zurückzuführen war.

-st-

## (28) Ma Yinchu hundert Jahre alt

Am 24.Juni beging die Beijing-Universität mit einer Feierstunde den 100.Geburtstag des bekannten Wirtschaftswissenschaftlers, Ma Yinchu. Prof.Ma, der vor der Kulturrevolution Rektor der Beijing-Universität war und heute ihr Ehrenpräsident ist, konnte nicht an dem Festakt teilnehmen, weil er im Krankenhaus liegt. Seine Familie ebenso wie seine früheren Studenten waren jedoch anwesend. Ma Yinchu stammt aus der Provinz Zhejiang. Im Jahre 1914 promovierte er an der Columbia-Universität in New York. Bekannt wurde er vor allem dadurch, daß er 1956 zu einer Einschränkung des Bevölkerungswachstums durch Familienplanung aufrief, da seiner Meinung nach die wachsende Bevölkerung jeglichen Fortschritt verhindere, zumal der Ausschöpfung der Ressourcen natürlich Grenzen gesetzt seien. Seine Theorien brachten ihm Ende der fünfziger Jahre heftige Kritik von Seiten der Partei ein, die auch in der Kulturrevolution fortgesetzt wurde. Nach Maos Tod wurde Ma rehabilitiert (XNA, 24.6.81).

-st-

## AUSSENWIRTSCHAFT

### (29) Chinas wirtschaftspolitische Absichten hinsichtlich der Wirtschaftskooperation mit dem Ausland

Von diesem Jahr an wird China die öffentliche Ausschreibung für die Prospektierung und Ausbeutung des Offshore-Öls einführen. Dies erklärte Ji Chongwei, Mitglied der staatlichen Behörde für die Genehmigung ausländischer Investitionen und stellvertretender Generalsekretär der China Enterprise Management Association, auf dem chinesisch-europäischen Symposium für Wirtschaftsexperten und Industrielle am 26.6.1981 in Beijing. Die Energieausbeutung wird Vorrang bei ausländischen Investitionen genießen. Zum Zwecke der Kohleförderung können Joint Ventures im eigentlichen Sinne gegründet werden; aber auch andere Formen der Wirtschaftskooperation, wie z.B. der Kompensationshandel, können verwendet werden.

Ji Chongwei erklärte den aus 8 europäischen Ländern angereisten Geschäftsleuten, daß zum ersten Mal ausländische Geldfonds und Joint Ventures in den langfristigen Wirtschaftsplan aufgenommen würden, der zur Zeit ausgearbeitet wird. Joint Ventures, die chinesische und ausländische Investitionsmittel verwenden, bezeichnete er als Staatskapitalis-